

## **„Im Morgenland geht es der Steren auf ...“**

### **- Von den Sterndeutern und Sternsängern und ihren Liedern damals und heute -**

Seit vielen Jahren gehen wir Erwachsenen in Bruckmühl zum Sternsingen – und das mit zahlreichen unterschiedlichen, teils vielstrophigen Liedern und Sprechertexten, damit uns den ganzen Tag über nicht langweilig wird und wir die ganze Vielfalt der überlieferten Sternsingerlieder auskosten können. Damit sind wir nicht die einzigen Erwachsenen, die als Sternsinger unterwegs sind. Es gibt einige Orte in (Ober-)Bayern, in denen nicht nur die Kinder und Jugendlichen im Auftrag der katholischen Kirche unterwegs sind. Denn erst im Jahr 1958 wurde diese erfreuliche Sammelaktion in allen Bistümern der Bundesrepublik Deutschland ganz neu eingeführt: Junge Ministranten und ihre Freunde ziehen als „Dreikönige“ verkleidet alljährlich von Haus zu Haus und sammeln in der „Aktion Dreikönigssingen“ für Projekte in Ländern, in denen es den Menschen nicht so gut geht wie bei uns.

#### Über 500 Jahre Sternsinger

Der Brauch der umherziehenden Sternsinger ist in Oberbayern sehr alt und geht auf das Matthäus-Evangelium zurück! Es waren erwachsene Sternsinger, die in den teils über 500 Jahre alten Akten vorkommen. Anhand von Rechnungen aus Gemeinden und Klöstern (z.B. Kloster Baumburg 1441), in denen ein „Ansinggeld“ verzeichnet ist, das man den erwachsenen Sternsängern für ihr Singen entrichtete, lässt sich der Sternsingerbrauch in Oberbayern anhand der Forschungen von Fritz Markmiller („Der Tag, der ist so freudereich“, 1981) bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückführen. Das Sternsingen wurde und wird bis heute unter verschiedenen Gesichtspunkten durchgeführt, z.B. als gläubige Verkündigung der frohen Weihnachtsbotschaft, als soziales Netz für Arme und Bedürftige, als Bezahlung für die übers Jahr geleisteten musikalischen Dienste der örtlichen „Kirchensinger“.

#### /// Im Matthäus-Evangelium

Der Brauch bezieht sich auf die Stelle im Matthäus-Evangelium über die „Huldigung der Sterndeuter“. Diese Schrift des Neuen Testaments der Christen hat seinen Ursprung wohl um das Jahr 80 nach Christus, vermutlich in Syrien. Auch im heutigen von verschiedenen Parteien umkämpften Syrien gibt es wie damals zahlreiche christliche Gemeinden. Wir lesen im heutigen deutschen Schrifttext: „Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen um ihm zu huldigen.“ - Aber König Herodes wusste nichts vom neugeborenen Gotteskind, schließlich schickte er sie nach Bethlehem. - „Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.“ - Soweit der Matthäustext. Wie aus den Sterndeutern im Laufe der Jahrhunderte dann Könige wurden, wie die Zahl „drei“ aus den Geschenken abgeleitet wurde, wie der Schrein mit den Reliquien um 1170 nach Köln kam und wie sich von dort aus die Verehrung auch in Volksbräuchen entwickelte – das ist eine andere Geschichte. ///

#### Singen von Haus zu Haus

Die Sternsinger gehen von Haus zu Haus und tragen dort Lieder und kleine Spielszenen vor. Bis in die 1950er Jahre haben Volksliedforscher diese singerischen Dokumente aufzeichnen können, in großer Vielfalt und örtlich sehr prachtvoll. Haben die Sternsinger

früher als Lohn für Ihre musikalische Verkündigung des Weihnachtsgeschehens und die damit verbundenen Wünsche zum Neuen Jahr oft für die eigene Tasche gesammelt, vielleicht um ihre Armut zu lindern - oder wie die Laufener Schiffler, die im Winter keine Arbeit hatten, um ihr Brot zu verdienen – oder die Kirchensinger, die mit dem Sternsingen ihren Jahreslohn von der Kirchengemeinde einholten – so ist es heute üblich geworden, für die ärmeren Menschen zu sammeln, im Ort und in anderen Ländern. In manchen Gegenden war es allerdings auch schon früher üblich, dass die Honoratioren für die Armen der Gemeinde sammelten.

Ein besonderes Lied

So berichtet uns der Münchner Volksliedforscher August Hartmann (1846-1917) aus dem Dorf Otterfing, wo er ein besonderes Sternsingerlied aufzeichnen konnte, das in Teilen auch in Willing und Ast im Mangfalltal oder in Prien überliefert ist. In Otterfing hatte es 84 Strophen und erzählte die ganze Geschichte der Sterndeuter/Könige, teils in umfangreichen Ausschmückungen („Volksthümliche Weihnachtlieder“, Leipzig 1884, Nr. 133). Natürlich waren auch die guten Wünsche zum Neuen Jahr, zum neuen Anfang, wiederholt dabei: „Ein neues Jahr geht uns hereina!“ Hartmann berichtet ganz ausführlich „über die feierlichen Gebräuche, unter welchen dies große Sternlied“ vorgetragen wurde. Aus der ganzen Erzählung geben wir hier nur ein paar Strophen nach den Eingangstexten wieder. Die „Rohrdorfer Sänger“, vier gestandene Mannsbilder, haben das Lied Anfang der 1980er Jahre für einen Abend „Wissen Volksmusik“ im Bildungswerk Rosenheim und eine Rundfunkaufnahme neu und eindrucksvoll interpretiert.

10. *Im Morgenland geht es der Steren auf,  
Da saßen die heilign drei König auf.*
11. *Der erste wohl gegen Aufgang der Sonn,  
Der ander wohl gegen den Niedergang.*
12. *Der dritte wohl gegen die Mitternacht;  
sie reisen all drei dem Steren nach.*
13. *Sie reisen wohl für des Herodes Haus.  
Herodes schaut selber zum Fenster heraus.*

So geht es mit Vorsängern und Nachsängern/Volk („Chor“) ganz detailliert und mit vielen alten Formeln und neuen kreativen Wendungen auf die altüberlieferte Melodie weiter – bis die Sänger ab Strophe 72 mit anderer Melodie die Spende für die Armen der Gemeinde ansprechen. Nach den Neujahrswünschen besingen sie abschließend in mehreren Strophen ihren Dank für die Gaben und die Hoffnung auf Glückseligkeit im Neuen Jahr:

79. Ein glückseliges Lebn, ein glückselige Stund,  
Das wünschmar enk alle von Herzensgrund.  
(und alle antworten:)  
Auf Christus sollmar uns freua!  
Ein glückseliges neus Jahr geht eina.

Neugestaltung in Bruckmühl

Entsprechend diesen alten Quellen haben wir seit Jahren in Bruckmühl mit erwachsenen Sternsängern, mit Königen, Sterndeutern, Sternträger und Gefolge diesen Brauch neu aufleben lassen. So gehen wir heuer am 30. Dezember ganztags im Ortsteil Heufeldmühle von Haus zu Haus. Mit 20 unterschiedlichen Sternsingerliedern, Neujahrswünschen und Verkündigungstexten machen bis zu 12 erwachsene Sänger den Hausbewohnern eine

Freude und es wird auf Wunsch auch das Haus „geräuchert“. Spenden gehen vollständig für soziale Zwecke an die Marktgemeinde.

Am Dreikönigstag selber gestalten wir am Nachmittag in verschiedenen Ortsteilen für die Bürger kleine „Sternsingerandachten“ mit Liedern, Gebeten und dem Segen von Pfarrer i.R. Harald Höschler. Gern teilen wir auch Blätter mit Liedern zum Mitsingen aus – und es ist Gelegenheit zu einem Ratsch in der Nachbarschaft.

Die Organisation dieser aktuellen Sternsingerbräuche liegt beim „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ (83052 Bruckmühl, Pfarrweg 11, Tel. 08062/8078307, ernst.schusser@heimatpfeleger.bayern) und der Kreisvolksmusikpflege RO. Gern können andere Sternsinger auch unsere Lieder erhalten. Wer das „Erlebnis Sternsingen“ einmal eigenaktiv mitgestalten möchte, den nehmen wir gern auf unserem Weg mit. Melden Sie sich bitte beim Förderverein!

ES

---

#### Veranstaltungen der Volksmusikpflege

Montag, 30. Dezember 2024 ab 10 Uhr ganztags in Bruckmühl-Heufeldmühle: Sternsingen der Erwachsenen vom „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ und Gästen mit überlieferten Liedern und Sprüchen vor den Häusern, gesungene Wünsche zum Neuen Jahr, Spenden für soziale Zwecke in der Marktgemeinde.

Montag, 6. Januar 2025 am Nachmittag in verschiedenen Ortsteilen von Bruckmühl und im Altenheim: Sternsingerandachten (ca. 20 Minuten) mit Liedern und Sprüchen der erwachsenen Sternsinger, Könige und Tross; dazu Lesung des Evangeliums, Gebet und Segen von Pfarrer i.R. Harald Höschler. Weitere Singplätze können mit dem Förderverein noch vereinbart werden. Genaue Termine werden in der Heimatzeitung bekannt gegeben.

---

Bitte unter die Noten folgenden Text setzen:

Alte Sternsingermelodie aus Otterfing, Sammlung Hartmann 1884 (Repro EBES-Volksmusik)